

Wettbewerb Zukunftsstadt: Erste Bürgerwerkstatt für das Amt Gransee und Gemeinden

Auch die Jugend mischte sich am Sonnabend ein und gab Ideen für die Gestaltung ihrer Region preis. Das Aussprechen von Visionen war Sinn der Denkerstunden bei der ersten Bürgerwerkstatt.

FOTOS: HALLING (4)/BLUMBERG (2)

„Es waren alte und neue Anstöße zu hören. In einigen Punkten wie der Gestaltung des Geronsee, Vernetzung der Kultur und Belebung der Gastronomie und Geschäfte wurde in die gleiche Richtung diskutiert. Es waren tolle Ideen dabei, die mit relativ wenig Aufwand umzusetzen sind, wie der Bau einer Minigolf-Anlage.“

Astrid Glass, Gransee

„Die Jugendlichen hatten sicherlich die abstrakteren Visionen, aber so soll es ja sein. Bei den Überlegungen wurde viel vom Ist-Stand ausgegangen.“

Martina Witzlau, Gransee

„Am Anfang dachte ich: Warum bist du überhaupt hier? Da war es mir ein bisschen viel Theorie. Auch wenn ich in 15 Jahren vielleicht nicht mehr lebe, mische ich mich noch ein. Ich kann für meinen Seniorenenverband einige Dinge mitnehmen.“

Gisela Matzanke, Gransee

„Die Atmosphäre war sehr locker. Wenn die Anregungen von der Stadt aufgenommen werden, ist viel mehr zu erreichen, als man es sich im stillen Kämmerlein ausdenken kann. Ich finde zum Beispiel, dass das Heimatmuseum kaum als solches zu erkennen ist. Das könnte man ändern. Auch eine Leitführung durch die Stadt wäre gut. Ab Oktober werden wir die Zukunftsstadt Gransee als Projekt begleiten.“

Paul Hoffmann, Student aus Schulzenhof

„Lasst uns einfach spinnen!“

50 Menschen machten sich am Sonnabend bei der Bürgerwerkstatt Gedanken zur Zukunftsstadt – einige decken sich, andere sind visionär

Von Stefan Blumberg

irgendwann mal sagen würden: „In Gransee ist richtig was los!“ Dazu zählt auch die Wiederbelebung des Uhlmannstichs.

Baden war ein großes Thema: Die Mehrheit würde irgendwann mal wieder genüsslich in den Geronsee steigen. Maria Krippner und die anderen aus der Jugendgruppe sieht das genauso, befürchtet aber: „Das klappt bestimmt nicht.“ Rechtsanwältin Andrea Suhr wünscht sich die Belebung der Innenstadt. „Sie ist tot.“ Die Jugend kann sich gut vorstellen, dem Kirchplatz Leben einzuhauen mit mehr Veranstaltungen. Mehr Cafés und Läden – das würde der Innenstadt gut tun. Keine Einkaufsmöglichkeiten wurden zum Beispiel in Menz und Neuglobow festgestellt. „Wahrscheinlich müssen wir in dem

Punkt auch von anderen lernen“, befand der Granseer Bürgermeister Mario Gruschinske. In anderen Ländern ge-

be es zum Beispiel schon Einkaufsautomaten. Er sieht den Tourismus derzeit noch nicht als Wirtschaftsfaktor der Region, würde das aber auch gern ändern. „Es gibt nur einen touristischen Hotspot – und das ist Go-Jump“, sagte Architekt Wolfgang Grassl. Er sieht, dass die Region neben der Marienkirche weitere Chancen hat, touristisch attraktiver zu werden. Diesen Eindruck teilte Marc Berger aufgrund jüngster Beobachtungen: „Bei 48 Stunden Oberhavel war Gransee die totteste Ecke.“

Nachdem fast drei Stunden lang die Köpfe rauchten, wurden

FOTO: PRIVAT



Annett Bauer moderierte die erste Bürgerwerkstatt.



Ines Engelke bei der humorvollen Präsentation.



Manfred Richter kramte alle Technik heraus.



Etwa 50 Einwohner machten am Sonnabend mit.



Sie denken sich ein Zukunftsszenario aus.